0042-15: 24-25, 1956

4866

Bibliothek
M. Schwarz

Mitt. Deutsch. Ent. Ges. 15 (2): 24-25 (1956)

Über *Parammobatodes schmidti* LFK. und *P. minutus* MOCS. (*Hym., Apoidea*)

Von H. BISCHOFF, Berlin

Als Gegenstück zu *Parammobatodes minutus* MOCS., der als Kuckuck bei *Camptopoeum frontale* F. lebt, hat ALFKEN (Zool. Anz. 114, 1936, 56/57) einen *P. schmidti* nach einem einzelnen Weibchen, das R. SCHMIDT zwischen Weiden und Podersdorf (irrtümlich „Rodlersdorf") am Neusiedler See am 12. 8. 35 gefangen hatte, beschrieben. Als Wirtsbiene kommt nur das dort lokal nicht seltene *Campt. friesei* MOCS. in Frage. In der „Bienenfauna von Niederdonau" (1943, S. 52) wird der *P. schmidti* ALFK., von dem inzwischen keine weiteren Stücke bekannt geworden waren, von PITTIONI und SCHMIDT aufgeführt. Bei meinem ersten Besuch des Gebietes (8. 40) fand ich zwar das *Camptopoeum* reichlich, den Kuckuck jedoch nicht. Um sicher zu gehen, mußte der Nistplatz der Wirtsbiene bekannt sein. Da der Holotypus durch Kriegseinwirkung verloren gegangen war, war das Wiederauffinden der Biene am typischen Fundort, möglichst auch mit den dazu gehörigen Männchen, besonders erwünscht. Gelegenheit dazu bot sich im vergangenen Jahr.

Am 15. 7. 55 wurden auf einer Exkursion zwischen Weiden und Podersdorf, etwa 3 km südl. Weiden, die *Campt.*-Männchen auf den Blüten von Disteln und Flockenblumen von mir beobachtet. Ein aufziehendes Gewitter unterbrach weitere Nachforschungen. Am folgenden Tage wurde der Nistplatz auf einer ausgeprägten Salzstelle gefunden. Hier schwärmten die *Camptopoeum*-Männchen zwischen den Beständen von Lepidium latifolium in unglaublichen Mengen. Um die frisch erscheinenden Weibchen bildeten sich Knäuel von Männchen. Da das Auftreten der Kuckucke erst nach Beginn der normalen Brutversorgungsarbeiten zu erwarten war, mußte dieser Zeitpunkt abgewartet werden. Nach wiederholten Inspektionen war dies am 2. 8. der Fall.

Zwischen den Wirtsbienen, die sich durch die Salzkrusten hindurch ihre Nester angelegt hatten, fielen die kleineren dunklen Kuckucksbienen sofort auf, wenn sie in typisch ruhigem Suchflug nur wenige Zentimeter über dem Boden entlang flogen. Einige Männchen und Weibchen wurden mitgenommen, dann aber, um den Bestand nicht zu gefährden und den *Parammobatodes*-Weibchen Gelegenheit zur Eiablage zu geben, ein Besuch erst am übernächsten Tage wiederholt. Das Bild war das gleiche; einige weitere Stücke wurden gefangen.

Die beiden *Parammobatodes*-Arten (*minutus* u. *friesei*) unterscheiden sich nach ALFKEN lediglich dadurch, daß *P. s.* größer und dunkler ist: der Größenunterschied entspricht dem der Wirtsbienen. Auch die jetzt vorliegenden Vergleichsserien (9 Weibchen u. 15 Männchen von *P. s.* gegenüber 7 Weibchen u. 7 Männchen von *P. m.*) ergeben keine weiteren Unterschiede. Vor allem stimmen auch die Männchen in ihren Sexualarmaturen überein. Bei Gegenüberstellung der beiden Serien ist der durchschnittliche Unterschied in Größe und Färbung recht augenfällig. Immerhin nähern sich die kleinsten Stücke von *P. s.* den größten von *P. m.*

Damit ergibt sich nun die Frage, ob man die beiden *Parammobatodes*-Formen als selbständige Arten auffassen darf. Die Wirtsspezifizität, also *P. m.* bei *Campt. frontale* und *P. s.* bei *Campt. friesei*, könnten als ökologisches Kriterium gelten. Die beiden Wirtsarten sind morphologisch scharf geschieden. Ihre phänologischen Daten überschneiden sich, die bisher bekannten Verbreitungsgebiete im Großen (z. B. Pannonisches Becken) überdecken sich, und als Brutnahrung tragen beide Arten Pollen von Disteln und Flockenblumen ein. In Niederösterreich kennt man für *Campt. friesei* bisher nur das isolierte Vorkommen am Neusiedler See; bei der gründlichen Durchforschung des Gebietes müßte das Vorkommen der auffälligen Biene an anderen Plätzen bereits bekannt geworden sein. Für *Campt. frontale* konnten PITTIONI und SCHMIDT nur den Fund eines Pärchens bei Guntramsdorf registrieren; ich selbst sammelte mehrere Männchen und Weibchen Ende Juli

1941 am Hundsheimer Kogel. Diese beiden Stellen liegen vom Fluggebiet des *Campt. friesei* 45 bzw. 25 km entfernt.

Am Neusiedler See legte das *Campt. friesei* seine Niststollen in vollkommen horizontalem Boden an, während an einem von CZEKELIUS bei Salzburg in Siebenbürgen entdeckten Brutplatz die Eingänge in einer senkrechten Lehmwand lagen. Ob dort und an den beiden anderen bekannten Fundorten in Süd- und Mittelungarn (Deliblat und Kalosca) der Salzgehalt oder evtl. nur die Vegetationsarmut für die Wahl des Nistplatzes bestimmend ist, muß dahingestellt bleiben.

Das kleinere *Campt. frontale* ist nach FRIESE „eine ausgeprägte Steppenform, die besonders in Sandgegenden auftritt. Bei Kolin in Böhmen nistete die Art auf einem gegen Osten gelegenen Abhang in einer ziemlich senkrechten, vollständig graslosen Feldterrasse. Der Nistplatz ist kaum 7 m lang und 3 m breit. Das *Campt.* nistet dort in Gesellschaft von *Dasypoda argentata* .... Von Blumen wird ausschließlich *Centaurea paniculata*, aber nur in der Nähe des Nistplatzes (ca. 200 m Umkreis) besucht. Anderswo ist es weder auf dem Hügel noch in der Umgebung zu finden".

Ein derartiges inselhaftes Vorkommen, wie es mit dem geselligen Nisten verbunden ist, ist für die beiden *Camptopoeum*-Arten charakteristisch, muß sich also auch auf das Vorkommen ihrer Kuckucke auswirken. Ob sich *P. s.* und *P. m.* im gesamten Verbreitungsgebiet ihrer Wirte bei diesen angesiedelt haben, muß noch unentschieden bleiben. Von *P. s.* ist bisher überhaupt nur das Vorkommen am Neusiedler See bekannt, von *P. m.* eine ungarisch-podolische Verbreitung mit zusätzlichen Nachweisen von Ascania Nova (nördl. von der Krim) und aus dem Kubangebiet. Es wäre durchaus möglich, daß *P. m.* auch bei Kolin vorkommt, wenn er auch bisher dort noch nicht gefunden wurde.

Eine sichere Entscheidung über die spezifische Selbständigkeit von *P. s.* und *P. m.* (eine dritte Art, *P. gussakovskii* POPOW aus Süd-Buchara ist morphologisch erheblich verschieden) könnte nur durch einen Übertragungsversuch erbracht werden. Das isolierte Vorkommen der Wirte und deren spezielle Ansprüche haben vielleicht schon zu einer so weitgehenden physiologischen Differenzierung geführt, daß man von selbständigen Arten sprechen könnte; der morphologische Befund spricht dagegen, eine Erscheinung, der man auch bei anderen Kuckucksbienen immer wieder begegnet. Der Systematiker gerät dabei in Schwierigkeiten. Bei abseits vom Nistplatz der Wirte gefangenen Stücken können in Einzelfällen Zweifel über die Zugehörigkeit aufkommen. Ich halte es daher für zweckmäßiger, den *Parammobatodes schmidti* ALFK. als Subspecies des *P. minutus* MOCS. aufzufassen. Das wichtigste Kriterium für ihre Trennung bleibt bis auf weiteres der Wirt.

Das bisher unbeschriebene Weibchen von *Phytocoris dicotei* BOLIVAR 1881 *(Hem. Heter. Miridae).*

Von E. WAGNER, Hamburg

Sowohl BOLIVAR 1881 (Bol. Anal. Soc. Esp. Hist. Nat. X: 362) als auch REUTER 1896 (Hem. Gymn. Eur. V: 289) erwähnen von dieser Art nur das ♂. Mir ist auch nicht bekannt, daß irgendwo eine Beschreibung des ♀ erfolgt sei. Da mir jetzt das Weibchen der Art aus Südfrankreich vorliegt, sei es hier beschrieben:

Gestalt lang-oval, 4× so lang, wie das Pronotum hinten breit ist. Graugelblich, mit schwarzbrauner, manchmal auch rotbrauner Zeichnung. Oberseits mit krausen, anliegenden, hellen Haaren und schwarzen, halbaufgerichteten, kurzen Borstenhaaren, die zum großen Teil aus kleinen, schwarzbraunen Punkten entspringen. Pseudobrachypter.

Kopf kurz, seitlich gesehen (Abb. 1) kürzer als hoch. Stirn gewölbt, gegen die Stirnschwiele deutlich abgesetzt. Stirnschwiele kurz und breit. Von oben ge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Monografien Entomologie Hymenoptera

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: 0172

Autor(en)/Author(s): Bischoff Hans

Artikel/Article: Über Parammobatodes Schmidti ALFK. und P. minutus MOCS. – Mitt. dt. ent. Ges. 15 24-25